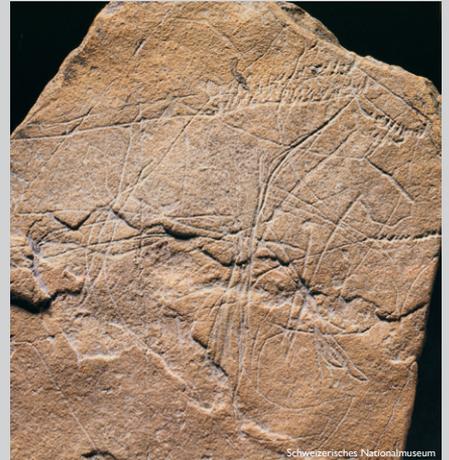


Schaffhausen-Schweizersbild: Jägerlager



Einblick in das Jägerlager beim Schweizersbildfels.



Kalksteinplättchen mit sich überlagernden Tiergravierungen.

Am Ende der letzten Eiszeit veränderte sich die Landschaft stark. Die Gletscher zogen sich zurück, und auf den frei werdenden Bodenflächen wuchsen erste Pflanzen. Aus einer Steppenlandschaft mit Gräsern und Kräutern entwickelte sich allmählich ein Birken-Kiefern-Wald. Zwischen 13'500–12'000 v. Chr. lebten in dieser kargen Umgebung späteiszeitliche Rentierjäger. Der Abri (Felsüberhang) des Schweizersbildfelsens bot ihnen Schutz.



Ansicht der Ausgrabung von 1892 im östlichen Teil des Abris.

Entdeckung und Ausgrabungen

Nach den ersten Entdeckungen altsteinzeitlicher Fundstellen im Kanton Schaffhausen (1873 Höhle Kesslerloch, 1874 Höhle Freudental) suchte man gezielt nach weiteren. So entdeckte Jakob Nüesch 1891 die Fundstelle Schweizersbild. In drei Kampagnen führte er 1891–1893 Ausgrabungen durch. Die Forscher des 19. Jahrhunderts waren vor allem an den Funden interessiert. Um die Ausgrabungsarbeiten zu finanzieren, wurden die Funde an Museen und Privatpersonen im In- und Ausland verkauft.



Lochstab mit eingritztem Wildpferd.

Raubvogelhorst

Vor der Besiedlung durch die späteiszeitlichen Rentierjäger (vor 13'500 v. Chr.) diente der Fels als Raubvogelhorst. Vor allem Schneeeulen flogen mit ihrer Beute hierher, um diese in Ruhe zu verspeisen. Die unverdaulichen Teile (Haare, Sehnen, Knochen) spien sie wieder aus. Über die Jahre lagerte sich am Fusse der steilen Felswand eine mächtige Schicht von sogenannten Gwöhlen ab. Die Knochenreste daraus zeigen, wie sich die Tierwelt am Ende der Eiszeit durch die steigenden Temperaturen veränderte. Schneemaus, Halsbandlemming oder Eisfuchs verschwanden, Rötelmaus, Luchs und Hamster wanderten ein.



Privatsammlung, heute im Fundlager der Kantonsarchäologie.

Späteiszeitliches Jägerlager

Im Schutz des vorkragenden Felsens richteten die späteiszeitlichen Rentierjäger Werkplätze, Feuerstellen und einfache Behausungen ein. Hier zerlegten sie die gejagten Tiere, bereiteten Nahrung zu, stellten Werkzeuge und Waffen her und waren auch künstlerisch tätig. Davon zeugen die zahlreichen gefundenen Gegenstände. Es sind verschiedene Steingeräte sowie Abfälle ihrer Herstellung, aber auch Reste von Knochen und Geweih. Sie belegen, welche Tiere gejagt und gegessen wurden. Bevorzugt wurden Rentier, Wildpferd, Wisent, Wollnashorn, Steinbock, Eisfuchs, Schneehase und Schneehuhn. Gejagt wurde mit der Speerschleuder.

None to tail – Vom Schnörri bis zum Schwänzli

Die nicht essbaren Teile der gejagten Tiere wurden alle verwertet. Aus den Sehnen wurden Fäden und Schnüre, aus der Haut Kleider hergestellt. Knochen und Geweih waren Rohstoff für Geschosspitzen, Harpunen, Meissel, Ahlen und Nähadeln. Zu den herausragenden Funden gehören Objekte der mobilen Kleinkunst: Ritzzeichnungen auf Lochstäben und auf einem Kalksteinplättchen sowie eine kleine Frauenstatuette aus Gagat (fossilem Holz).



Hast du gewusst?
Die Speerschleuder ist eine geniale Erfindung der Altsteinzeit. Ein Stab mit Haken wird hinten am Speer eingehängt. Mit viel Kraft losgeschleudert, durchdringt der Speer sogar die dicke Haut eines Mammuts.



Steinzeitpfad realisiert durch



Auskunft und weiterführende Informationen zum Steinzeitpfad und zu den Wanderrouten
Kantonsarchäologie Schaffhausen
www.archaeologie.sh.ch
Tel. 052 632 74 96

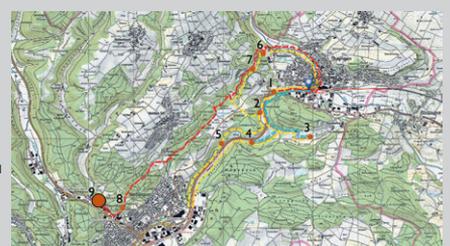


Copyright
Kantonsarchäologie Schaffhausen

Abbildungsnachweis
Wenn nicht anders angegeben: Kantonsarchäologie Schaffhausen
Illustrationen «Hast du gewusst?»: Vollkorn Kollektiv

- 1 Thayngen-Kesslerloch
- 2 Thayngen-Vorder Eichen
- 3 Thayngen-Weier
- 4 Thayngen-Untere Bsetzi
- 5 Schaffhausen-Grüthalde
- 6 Thayngen-Kurzloch
- 7 Thayngen-Langloch
- 8 Schaffhausen-Dachsenbühl
- 9 Schaffhausen-Schweizersbild

● Standort



Quelle: Bundesamt für Landestopografie